Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **35 (1979)**

Heft 4

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

35. Jahrgang 1979
Heft 4 (August)

Herausgegeben vom
Deutschschweizerischen
Sprachverein (DSSV)

Sprachspiegel

Hölderlin, der Dichter, kann nur von Dichtern verstanden werden

Wenn ich mir vergegenwärtige, wie sehr mein akademischer Lehrer, Prof. Franz Zinkernagel, vor einem halben Jahrhundert sich sein Leben lang abmühte, einen Zugang und eine Deutung zu dem Phänomen Hölderlin und zu seiner einundvierzig Jahre dauernden geistigen Umnachtung zu finden, so muß ich die Hoffnung aufgeben, daß die Literaturwissenschaft je mit diesem Problem fertig werden wird. Gewiß, Zinkernagel hat die erste große, fünfbändige Ausgabe Hölderlins im Insel-Verlag herausgegeben; aber das sind tote Buchstaben ohne das geistige Verständnis. Ähnlich wie ein großer Physiologe mehrere tausend Hirnschnitte machte, ohne die Seele zu finden! Es gibt auch eine kritische Studienausgabe von Friedrich Hölderlins sämtlichen Gedichten, herausgegeben und kommentiert von Detlev Lüders, eine fleißige und gewissenhafte Arbeit, in zwei Bänden im Athenäum-Verlag erschienen. Ferner gibt es eine philosophische Studie von Rolf Zuberbühler mit dem Titel „Hölderlins Erneuerung der Sprache aus ihren etymologischen Ursprüngen" (Philosophische Studien und Quellen, herausgegeben von Wolfgang Binder, Hugo Moser und Karl Stackmann). Es ist überhaupt über wenige Klassiker in letzter Zeit so viel geschrieben worden wie über Hölderlin. Und doch findet man den Zugang zum Wesen Hölderlin nicht!

Wohl macht Zuberbühler in dem soeben genannten Buch vieles über die Sprache Hölderlin verständlich und sucht viele Zusammenhänge mit Klopstocks Sprache, mit dem Sprachsystem von Adelung, mit Herders und Schellings philosophischen Theorien; aber es fehlt doch der ganzheitliche Aspekt. Ein besonderes Kapitel ist dem Gedicht „Unter den Alpen gesungen" gewidmet, das in Hauptwil im Thurgau entstanden ist. Darin sucht Hölderlin den etymologischen Zusammenhang von ‚Berg', ‚Gebirge' und ‚bergen' zu ergründen.